

Frank Gundel
BIBS Fraktionsvorsitzender
im Rat der Stadt Braunschweig
Platz der Deutschen Einheit 1
38100 Braunschweig

0531/ 470-2181
frank.gundel@bibs-fraktion.de

Braunschweig, 15. April 2008

Redebeitrag TOP 2.2 der Ratssitzung am 15. April 08
Kommentar zum Gleichstellungsbericht 2004-2006
von Frank Gundel

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Herr Oberbürgermeister,

der vorgelegte Gleichstellungsbericht 2004 bis 2006 kann nicht unkommentiert zur Kenntnis genommen werden.

Wir haben uns die Mühe gemacht, einen Kommentar zum Bericht zu erstellen, der Ihnen am vergangenen Freitagnachmittag zur Kenntnis gegeben wurde. Ich hoffe, dass die eine oder der andere – zumindest die Verwaltung - Zeit gefunden hat, die Anmerkungen zu lesen.

In Kürze das uns wichtigste Anliegen:

Gleichstellung – noch dazu mit dem Verweis zu Gender Mainstreaming – fordert Bemühungen und Anstrengungen sowohl der Frauen wie auch der Männer ein. Das bedeutet gleichzeitig, über geeignete Maßnahmen und Projekt auch beide Geschlechter einzubinden.

Gender Mainstreaming

bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von **vornherein** und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Und erlauben Sie mir noch die Übersetzung des englischen Begriffes:

Gender

kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Rollen von Frauen und Männern. Diese sind - anders als das biologische Geschlecht - erlernt und damit auch veränderbar.

Mainstreaming

(englisch für "Hauptstrom") bedeutet, dass eine bestimmte inhaltliche Vorgabe, die bisher nicht das Handeln bestimmt hat, nun zum zentralen Bestandteil bei allen Entscheidungen und Prozessen gemacht wird.

Gender Mainstreaming ist damit ein **Auftrag**

an die Spitze einer Verwaltung und an alle Beschäftigten, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Frauen und Männern in der Organisationsstruktur, in der Gestaltung von Prozessen und

Arbeitsabläufen, in den Ergebnissen und Produkten, in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, in der Steuerung von vornherein zu berücksichtigen, um das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern effektiv verwirklichen zu können.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Verwaltung Frau Hugo als **Frauenbeauftragte** sieht und wahrnimmt, die einseitig eine Verbesserung der Lebenssituation von Frauen in Braunschweig erwirken soll, oder als Gleichstellungsbeauftragte, und damit als Person, die konkret für und mit beiden Geschlechtern arbeitet.

Der 15 Seiten lange Gleichstellungsbericht der Stadt hat mehr Fragen aufgeworfen als er beantwortet.

Es soll „städtische Gleichstellungsrichtlinien“ geben. Es wäre schön, wenn auch welche vorgelegen hätten.

Die Zielformulierungen und ein Controlling dieser Ziele im Rahmen dieser selbst gegebenen Gleichstellungsrichtlinien bleiben im Dunkeln.

Wir haben in unserem Kommentar einige Fragen gestellt. Wir möchten die Verwaltung an dieser Stelle bitten, diese Fragen nachträglich für den Bericht zu beantworten.

Braunschweig ist auf dem Weg zur Gleichstellung. Stellt sich nur die Frage, ob wir, der Rat und die Verwaltung, die geeigneten Maßnahmen und Projekte wählen, um unsere Gesellschaft ernsthaft zu entwickeln.

Vielen Dank.